

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 23 (1897)
Heft: 33

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Rämistrasse 31.

Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. **Franko** für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit **Farbendruckbild** 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petizelle für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen. — Verkauf in Paris: chez Mme. Lelong, Kiosque 10, Boulevard des Capucins en face le Grand Café.

Belgische Bestien.

Leutenant: Wie viel Gummi?

Profos: Gegen hundert Pfunde!

Leutenant: Was? Das ist alles? Die faulen Hunde!

Geht ihnen hundert auf die Sohlen,
Dann — es ist doch nichts an ihnen zu holen —
Schießt gleich sie nieder in Bausch und Bogen,
Und werft das Aas in die Kongowogen.
— Aber wo sind denn die Gallunken?

Profos: Behn sind unterwegs un-
Ich hab' sie, als schlichter Profos [unken;
Geknüttet — umsonst, es war nichts mehr los,
Mit ihnen, sie rührten sich nicht mehr, ich
Sie werden wohl abgestanden sein. [mein',
Behn andere wußten sich unsern Blicken
Bu entziehen und sich durch's Gehölz zu drücken.

Leutenant: Man sehe ihnen nach,
[auf der Stelle,

Und hat man sie, so übe man schnelle
Justiz: Die rechte Hand einem jeden
Flugs abgehakt, statt langer Reden!
Das macht sie zahn . . .

Profos: Ist bereits geschah'n,
Beliebten Herr Leutenant nur zu seh'n!
(Er wühlt in einem Korb, den er trägt, und zieht
einige blutige Hände hervor.)

Leutenant: Bravo! Was bekommt
Ihr per Stück? Ich weiß

Es nicht mehr . . .

Profos: Ich verkaufe sie duzendweis,
Das Duzend gilt gewöhnlich zehn Franken;
Nur zeigt der Kurs etwelches Schwanken,
Er sinkt, wenn die „Ware“ abundant,
Wie überall, so auch im Kongoland.

Leutenant: Sie bluten noch stark . . .

Profos: Wir machen eben

Nur kurzen Prozeß und lassen kleben,
Was kleben bleibt; denn nur beim Stummel
Gehört etwelche Vorsicht zum Kummel,
Damit der Kerl nicht zu viel Blut verliert,
Und am Ende noch darüber krepirt!
Wir schnüren den Stummel so fest wir können
Mit Draht und Bange zu und brennen
Die Wunde aus mit Spiritus.
So stockt am Ende der Bluterquä.
Trotz alledem geht in einigen Tagen
Die Mehrzahl kaput! —

Leutenant: Hat nichts zu sagen!

Wenn wir Handel trieben mit Menschen, dann
Wär' sold' laisser aller unverzeihlich! [freilich
Doch, wir handeln mit Gummi, und Menschen-
[leben
Sind uns vollkommen Schnuppe daneben.

Profos: (rückt sich zum Gehen):

Etwas zu Befehl, Herr Leutenant?

Leutenant: Nehmt Eure Knete rasch
(Profos geht ab.) [zur Hand!

Möchte lieber von fern einmal das Geschrei
Und Geheul anhören, als nahe dabei;
Will sehen, wie das Ding sich macht,
Wenn den Hunden jede Schwarte kracht!

(Man hört aus der Ferne kläglich schreien.)
Wahrhaftig, höchst interessant! wahrhaftig!
Höchst wirkungsvoll! Die Streiche sind lastig!
Recht so! Die Canaille soll spüren
Was es heißt: auf belgisch kolonisieren!
(Er reißt sich vergnügt die Hände.)

Ein unsichtbarer Zuschauer:

Geist des Jahrhunderts! Kannst du ohne
[Grauen
In diesen Abgrund der Verruchtheit schauen?
Flammt nicht des Bornes Röte und der Scham
Dir ins Gesicht, wenn teuflisch und infam
Sich Menschen — deine Kreatur — geberden,
Daß wilde Tiere darob stutzig werden?
Berschlägst du nicht mit deinem Schwert des

[Redtes
Den ganzen Plunder dieses Mordgeschlechtes?
Und segst es nicht hinweg von jenem Boden,
Den er bepflanzt, um Menschen auszuoden?
Und ihr, Europa's Könige und Fürsten,
Man sieht euch sonst nach Ruhm und Ehre

[Dürsten —
Ist's Ehr' und Ruhm, wenn einer eures
[gleichen
Es wagt, den Frevlern dort die Hand zu

[reichen?
Wenn ihr geschehen laßt, daß seine Horden
Von Ränksucht geisern und in Blutdurst

[morden?
Beschnurht ihr nicht den eignen Thron mit Rot,
Wenn ihr nicht Rat schaffst durch ein

[Machtgebot?
Ihr straft sonst, wer „die Majestät“ be-

[leidigt;
Ist Recht und Sitte — die ihr nicht ver-

[leidigt! —
Nicht höhern Werts als euer Königstern?
O Schmach der Zeit! O des Jahrhunderts
[Hohn!